

# Hannah Nydahl

## Pionierin des Buddhismus im Westen

**Das Cinema an der Warendorfer Straße zeigte im Januarprogramm den Film „Hannah – ein buddhistischer Weg zur Freiheit“ im englischsprachigen Original mit deutschen Untertiteln. Draußen!-Autorin Susanne Wasielewski war als Zuschauerin in der ausverkauften Vorpremiere dabei. Gleichfalls zu Gast: die ungarische Regisseurin Marta György-Kessler.**

Der Dokumentationsfilm beginnt in den 60er Jahren. Die junge Dänin Hannah lernt den etwas älteren Ole kennen, es ist die Zeit der Hippies und der bewusstseinsweiternden Drogen. Mit einem alten Bulli fährt das junge Paar über die Türkei, Afghanistan und Pakistan nach Nepal. Beide sind fasziniert vom Buddhismus, der aus dem chinesisch besetzten Tibet ins ursprünglich hinduistische Nepal gelangt ist. Die erste Begegnung mit dem 16. Karmapa, dem



Oberhaupt der Karma-Kagyü-Linie des tibetischen Buddhismus, berührt Hannah und Ole tief. Als erste westliche Schüler verbringen sie drei Jahre beim Karmapa. Sie lernen zu meditieren. Hannah, die sehr sprachbegabt ist, beginnt die buddhistischen Lehren zu übersetzen.

Der Film ist aus Originalmaterial – Fotos, Filmen und Interviews – entstanden. Ole, Hannahs Geschwister und enge Freunde kommen in Interviews zu Wort. Hannah selbst ist 2007 verstorben, aber die Fotos von ihr, ihre Stimme und die Aussagen ihrer Wegbegleiter zeichnen ein sehr intensives, lebendiges Bild von ihr.

Nach drei Jahren im buddhistischen Kloster schickt der Karmapa die beiden Dänen zurück in den Westen, damit sie dort weitergeben, was sie gelernt und erfahren haben. Schon die damaligen Bilder zeigen, dass der Buddhismus das junge Paar verändert hat. Hannah verkörpert geradezu tiefen Frieden, Weisheit und Mitgefühl. Hannah und Ole Nydahl beginnen in kleinen, dann immer größeren Kreisen, den Buddhismus zu lehren. Ihre Aufrichtigkeit und Liebe ziehen immer mehr sinnsuchende Menschen an. Neben Westeuropa eröffnen sie nach und nach auch in Osteuropa, in Russland, in Nord- und Südamerika, in Australien und Neuseeland insgesamt mehrere hundert buddhistische Zentren. Dabei sind Hannah und Ole unglaublich viel unterwegs, sie reisen meist sehr einfach, ohne jeden Luxus. Auf einer Busreise in Kolumbien geraten sie sogar in Lebensgefahr. Auch nach dem Tod des 16. Karmapa machen Hannah und Ole weiter: Es ist zu ihrer Lebensaufgabe geworden, den Menschen die buddhistische Freiheit des Geistes zu bringen.

Die Ungarin Maria Gyorgy-Kessler hört in Budapest Oles Vorträge zum

Buddhismus und lernt später Hannah bei einem Mediationskurs in Polen kennen. Sie ist begeistert vom Buddhismus und fasziniert von „dieser schönen und gütigen Frau“. Zwölf Jahre lang trifft sie Hannah und Ole immer wieder und begleitet sie auch auf Reisen.

Gerade 60 Jahre alt, stirbt Hannah Nydahl an Krebs. Im Film wirkt es so, als habe sie auch im Angesicht des Todes keine Angst, sondern einen tiefen Frieden verspürt. Beide – Hannah und Ole – bekamen den Titel eines spirituellen Lehrers – Lama – zuerkannt. Ole setzt das gemeinsame Lebenswerk fort.

Maria György-Kessler hat zusammen mit ihrem Co-Regisseur Adam Penny fünf Jahre lang am Dokumentationsfilm gearbeitet – geplant seien nur neun Monate gewesen. Sie habe versucht, Hannahs Leben und Wesen gerecht zu werden, erzählt die Regisseurin, die selbst viele Jahre in buddhistischen Zentren in Europa gelebt und gearbeitet hat.

Der Film hat mich tief beeindruckt, auch wenn nicht alles für den westlichen Zuschauer bis ins Letzte zu verstehen ist: zum Beispiel wie es zur Inthronisierung zweier Jungen als 17. Karmapa kommen konnte. Auch in Münster gibt es ein Zentrum des Diamantweg-Buddhismus, und ich nehme mir vor, dort einmal vorbeizugehen. d

Buddhistisches Zentrum der Karma-Kagyü-Linie in Münster: Grevener Str. 228., Tel. 070006867837. Jeden Montag und Donnerstag um 20 Uhr Diamantweg-Meditation, jeden 1. Montag im Monat um 19 Uhr Einführung für Interessierte